

Immer wieder: Gezielte Falschinformationen um die Pyramiden

Gernot L. Geise, Hohenpeißenberg

Am 8. März 1998 brachte das ZDF in seiner Fernsehserie „Sphinx – Geheimnisse der Geschichte“ die Sendung „Die sieben Weltwunder“. Nun wird diese Serie ja immer zum günstigen Zeitpunkt um 19:30 Uhr ausgestrahlt, und das garantiert eine hohe Zuschauerzahl. In „Die sieben Weltwunder“, dachte ich mir, werden vielleicht neue Erkenntnisse gezeigt, die noch nicht allgemein bekannt sind, denn „Sphinx“ gibt sich letztendlich den Anschein einer Wissenschaftssendung. In spielfilmartiger Aufmachung wurde von verschiedenen Überlieferern gesprochen, die - nach ihren Angaben - die damals als „Weltwunder“ bekannten Bauwerke mit eigenen Augen noch gesehen haben wollen.

Computer-Animation und Fantasie des Regisseurs machten es möglich: Wenigstens ein Teil der „Weltwunder“ erstand im Film neu. Soweit so gut. Es möge dahingestellt bleiben, ob und wo der Leuchtturm von Alexandria gestanden hat, wie groß der Koloss von Rhodos war, und welche Form er hatte, ob seine Beine gespreizt waren oder nicht. Doch was in dieser Sendung über die Pyramiden von Gizeh verbraten wurde, schoss den Vogel ab!

Wäre die genannte Sendung als Märchenstunde angekündigt worden, hätte niemand etwas gegen die „Berichterstattung“ einwenden können. Doch „Sphinx“ beansprucht für sich, eine Dokumentationsserie zu sein!

Die Pyramiden, als das älteste Weltwunder, seien „bald schon“ von Grabräubern aufgesucht worden, die in die Große Pyramide eingebrochen seien. Mehrere Jahrzehnte lang (!) hätten sie „im Fackellicht“, „im Staub des gebrochenen Kalksteins“, „immer in der Angst vor Entdeckung oder vor der Rache der Pharaonen“ geschuftet. Doch dann hätten sie endlich vor „unermesslichen Schätzen“ gestanden, und vor dem schlichten Granitsarg, in dem der Pharao geruht habe.

Die Grabplünderer seien geblendet gewesen von der Menge der hier gelagerten Kunstgegenstände. Wissenschaftler würden schätzen, dass mehrere Hundert Kilogramm Goldgegenstände einfach eingeschmolzen worden seien. Da frage ich mich: Welcher „Wissenschaftler“ hat einen solchen Unfug erzählt? (Denn keiner dieser Wissenschaftler wurde namentlich genannt).

Die Hülle des toten Pharaos hätten die Grabräuber dann achtlos zur Seite geworfen, weil er kein Gold oder Edelsteine enthalten habe. Wenn es so gewesen sein soll: Wo sind die Überreste aber dann geblieben? Haben die Grabräuber nach dem Abtransport ihrer Beute anschließend alles gründlich sauber gemacht?

Direkt nach dieser Schilderung wurde in der Sendung gezeigt, wie eine „3000 Jahre alte“ Mumie mit moderner Kernspin-Tomografie durchleuchtet wird, und es entsteht beim Zuschauer zwangsläufig der Eindruck, dass diese Mumie mit den Pyramiden zusammenhängt, obwohl sie aus einer ganz anderen Gegend Ägyptens stammt.

Man muss sich tatsächlich wundern, mit wie wenig Sachverstand eine solche Sendung zusammengestellt wird. Ist der verantwortliche Redakteur nicht einmal dazu in der Lage, sich vor der Filmproduktion mit kompetenten Wissenschaftlern zu beraten? Es widerspricht direkt dem Dokumentations-Charakter des Filmes, dass hier Vorstellungen und Vermutungen aus den Anfängen unseres Jahrhunderts so dargestellt werden, als seien sie festzementierte Tatsachen - dabei ist es doch mehrfach widerlegt, sogar von Ägyptologen, und ich kann es nur immer wieder wiederholen:

Zumindest die Gizeh-Pyramiden waren niemals Grabstätten. In keiner Pyramide wurde eine Mumie oder Mumien-Reste gefunden. In keiner der Gizeh-Pyramiden wurde auch nur annähernd irgendetwas gefunden, das die Aussage rechtfertigen würde, hier seien „unermessliche Schätze“ gelagert gewesen, auch keine Spuren davon. Im Gegenteil: Das Pyramideninnere war regelrecht „klinisch sauber“.

Die Gizeh-Pyramiden wurden nicht von Pharaonen erbaut, obgleich sie diese zu ihrer eigenen Machtdemonstration nutzten. Allerdings - das habe ich schon einmal zitiert (1) - steht selbst in Lexika (hier: Meyers Lexikon A-Z, 1993) völliger Unsinn als „Tatsache“ zu den Pyramiden: *„Die größte ägyptische Pyramide ist die Cheops-Pyramide in Gise. Beim Bau wurden lange Rampen aus Steinschutt mit Holzgerüst verwendet. Zunächst wurde der außen gestufte Kern errichtet, danach wurden von oben nach unten Verkleidungsblöcke aufgelegt. Die Grabkammern im Inneren wurden ausgemalt oder mit Reliefs versehen und reich mit Gerät ausgestattet.“*

Muss man sich da noch wundern, wenn Filmregisseure diesen Unsinn als „Tatsache“ aufgreifen, wenn es schon in einem Lexikon so steht, von dem man letztlich ausgeht, dass die darin enthaltenen Informationen Tatsachen entsprechen?

Eine weitere Falschaussage in der Fernsehsendung, die ebenfalls Unkenntnis zeigt: Zu Zeiten der sieben Weltwunder sollen nur sieben Planeten unseres Sonnensystems bekannt gewesen sein. Das hänge mit dem Symbolgehalt der Zahl Sieben zusammen.

Tatsache ist jedoch, dass bereits die alten Sumerer vor über viertausend Jahren alle Planeten unseres Sonnensystems kannten, einschließlich Pluto, und einschließlich eines zusätzlichen Planeten, der in einer stark elliptischen Umlaufbahn nur alle rund 3600 Jahre in Sonnennähe kommt und unseren Astronomen bisher (noch?) nicht bekannt ist. Dieses Wissen haben sie auf Tausenden Tontafeln hinterlassen (2).

In Vergessenheit geriet dieses astronomische Wissen erst viel später, und mit dem Aufblühen des Christentums erfuhr es einen absoluten Tiefpunkt. Man denke nur an das Dogma der scheibenförmigen Erde.

Anmerkungen

(1) in Gernot L. Geise: „Die Pyramiden - eine Brücke vom Mars“, Hohenpeißenberg 1997, Seite 30.

(2) Gut verständlich erklärt etwa in den Werken von Zecharia Sitchin.

Abbildungen:

ZDF-Sendung „Sphinx- Geheimnisse der Geschichte: Die sieben Weltwunder“, 08.03.98.